

Handwerk in Rheinhausen

Donnerstag, 10. März 2016

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK.DE

Nr. 5



Handwerk 4.0 in Rheinhausen

DIGITALISIERUNG: Anja Obermann besucht Best-Practice-Unternehmen in Worms, Wörrstadt und Bingen

VON TORBEN SCHRÖDER

Mit Lob sparen Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhausen, und Jürgen Schüler wahrlich nicht. „Das sind in ihren Bereichen Technologieführer“, blickt der IT-Berater der Handwerkskammer auf die VSK-Technik Kübler GmbH in Worms, den Orthopädie-Schuhmachermeister Wohn in Wörrstadt und die Bösing Dental GmbH & Co. KG in Bingen. „Sie steigern durch den optimalen Einsatz von Technologie Effizienz und Qualität“, lobt die Hauptgeschäftsführerin, „für uns ist das beeindruckend.“ Alle drei Betriebe sind rheinhessische Pioniere in dem weiten Feld des Handwerks 4.0, wovon Obermann und Schüler sich vor Ort überzeugten. Anlass des Besuchs war die Internationale Handwerksmesse in München, für die Digitalisierung in diesem Jahr zum Schwerpunktthema ausserkoren wurde. „Wir wollen unsere Betriebe für die Digitalisierung sensibilisieren“, sagt Obermann, „die Handwerkskammer und Jürgen Schüler stehen für Beratung gern zur Verfügung.“

Bei Bösing Dental, einem 42-Mitarbeiter-Betrieb in Bingen, wird Zahnersatz mit digitalen Mitteln hergestellt. Die Kronen werden am Computer konstruiert, hoch auflösende 3D-Geräte lassen einen detaillierten Blick auf die Knochenstrukturen zu, und demnächst braucht man zum Zahn-

abdruck nicht einmal mehr die althergebrachte „Knetmasse“. Stattdessen wird es ein Handgerät geben, das mit Kamera und Spiegel das Mundinnere scannt und direkt einen Datensatz erstellt. „So lässt sich der digitale Abdruck in kürzester Zeit auf die ganze Welt verschicken“, erläutert Claas-Max Sieghold, der bei Bösing für Marketing und Fortbildung zuständig ist.

Letzteres ist ein wesentlicher Bestandteil der Erfolgsstrategie. Mehrere hundert Zahnärzte und Mitarbeiter bildet das Binger Unternehmen Jahr für Jahr fort. Und das mit modernster Technologie, die die Mediziner so direkt vor Augen geführt bekommen. Das schafft Bindung. „Die Berufsschulen sind für diesen Stand der Digitalisierung gar nicht ausgerüstet“, sagt Sieghold. Christoph Bösing's Betrieb beliefert Zahnärzte in einem Umkreis von gut 80 Kilometern – und neuerdings auch in Indien. Abdrücke und Fotos kommen per E-Mail, der fertige Zahnersatz wird per Fed-Ex zurück geschickt.

1998 als Zwei-Mann-Betrieb gegründet, hat Bösing inzwischen 13 Zahntechniker ausgebildet und allesamt übernommen. Mit dem 18-jährigen Sohn Niklas Bösing steht die nächste Generation in den Startlöchern. Auf Hilfskräfte verzichtet der Betrieb. Vor eineinhalb Jahren verdoppelte Bösing Dental seine Betriebsfläche. „Hier wird das Eine-Hand-Rundum-Sorglos-Paket für Zahnärzte geboten“, betont Schüler.



Alles digital: Christoph Bösing (r.) erläutert Anja Obermann (hinten) einzelne Arbeitsschritte

Sogar um den Internetauftritt der Kunden kümmert sich Bösing. „Er hat den Trend erkannt – alles in einer Hand.“

Ein klassisches Vater-Sohn-Unternehmen mit insgesamt sieben Mitarbeitern ist der Orthopädie-Schuhmachermeisterbetrieb Wohn in Wörrstadt. Hier erhält die Hauptgeschäftsführerin bei ihrer Stippvisite von Jörg und Patrick Wohn sogar eine eigene Fußhaltungsanalyse. Erst steht Obermann auf einem Scanner, die Diagnose ist direkt auf dem Bildschirm zu sehen. Dann werden die Füße in eine Schaumfläche hineingedrückt und der Abdruck über einen unprogrammierten 3D-Scanner, wie ihn auch die Fans einiger Spiele-Konsolen kennen, eingeleitet. „Die Einlagen sind in zehn Minuten fertig“, verspricht Jörg Wohn, während die CNC-gesteuerte Fräse schon am Sohlen-Rohling zu Werke geht.

Wohn war in seinem ersten Berufsleben Maschinenbauer bei IBM, schloss dann eine Orthopädiemechaniker-Lehre ab, war acht Jahre angestellt und machte sich schließlich in Mainz-Ebersheim selbstständig. Vor sechs Jahren eröffnete er seinen Standort in Wörrstadt, weitere gibt es in Wiesbaden und Bad Kreuznach. Orthopädische Schuhe und Einlagen auf Basis mo-

dernster Technologie sind das Fachgebiet des Familienbetriebs, der häufig von Hobbysportlern aufgesucht wird. Neue Azubis zu erhalten, ist für ihn ein großes Problem. „Die Innung ist dabei, den Beruf moderner darzustellen“, sagt Wohn.

Die VSK Technik Kübler GmbH in Worms ist technischer Dienstleister in den Bereichen Antriebstechnik, Automatisierung, Elektrotechnik sowie Mechanik und stellt unter anderem Steuerungsanlagen und Schaltschränke für die Industrie her. Thomas Kübler erläuterte Obermann, die vom Wormser Oberbürgermeister Michael Kessel begleitet wurde, wie sich die Digitalisierung auf sein Unternehmen auswirkt. Die Zukunft sieht er vor allem darin, dass einzeln ausgeführte Arbeitsschritte zunehmend integriert und miteinander vernetzt werden. Dies erleichtert die Arbeit in der Werkstatt und verbessert vor allem die Qualität in der Dokumentation der Arbeitsschritte. „Wenn eine Maschine nach mehreren Jahren wieder zu uns in die Reparatur geschickt wird, müssen wir heute im Archiv nach den Unterlagen suchen. Bald passiert das alles auf Knopfdruck sehr viel schneller und umfangreicher“, so Kübler.



Oberbürgermeister Michael Kessel, Jürgen Schüler und Anja Obermann lassen sich von Thomas Kübler die Produktion in Worms zeigen (von links nach rechts)

Nachwuchssuche dominierte 2015

RÜCKBLICK: Handwerkskammer stellt Jahresbilanz vor

Gerade einmal 2.567 Auszubildende registrierte die Handwerkskammer Rheinhausen in ihrem Kammerbezirk im Jahr 2015. Entsprechend groß war der Aufwand, den die Kammer betrieb, um zusätzlichen Nachwuchs für ihre Mitgliedsbetriebe zu gewinnen. Allein von 100 Schulbesuchen konnten Kammerpräsident Hans-Jörg Friese und Hauptgeschäftsführerin Anja Obermann bei der Bilanzpressekonferenz Ende Februar berichten. 341 Mal suchten die Ausbildungsberater der Kammer Betriebe auf und 825 rheinhessische Schülerinnen und Schüler durchliefen das Berufsorientierungsprogramm (BOP) im Berufsbildungszentrum in Mainz-Hechtsheim. Daneben versuchte man seitens der Kammer, mithilfe des Flüchtlingscoachs Ashraf El Weshahy und über das neue Projekt „Vom Hörsaal ins Handwerk“, Flüchtlinge und Studienabbrecher für eine „Karriere mit Lehre“ zu gewinnen.

Auch in den anderen Fachbereichen der Kammer lag man im vergangenen Jahr nicht auf der faulen Haut: Mehr als 800 individuelle betriebswirtschaftliche Beratungen – von Fragen zur Unternehmensführung über die Finanzierung bis zur Unternehmensbewertung – nahmen Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer kostenfrei in Anspruch.

2015 verzeichnete die Handwerkskammer 7.484 Mitgliedsbetriebe (1.873 in Mainz, 2.830 im Kreis Mainz-Bingen, 973 in Worms und 1.808 im Kreis Alzey-Worms). Sie beschäftigten zirka 32.000 Mitarbeiter.

690 Junghandwerker haben im Schuljahr 2014/2015 in Rheinhausen ihre Gesellenprüfung erfolgreich abgeschlossen, 318 Meisterbriefe durfte die Kammer ausstellen und insgesamt 4.339 Auszubildende nahmen an den überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen der Kammer teil. AS

Mainz vergibt Aufträge in erster Linie in der Region

STATISTIK: 49 Prozent bleiben in der Stadt

Der Mainzer Wirtschaftsdezernent Christopher Sitte freut sich: 54 Prozent der Aufträge, die die Stadt im vergangenen Jahr vergeben hat, sind in der Region geblieben. Das geht aus der offiziellen Vergabestatistik für 2015 hervor. In Mainz selbst sind 49 Prozent der Aufträge vergeben worden. Im Vorjahr waren es nur 39 Prozent. Geht man nach Auftragsvolumen, ergibt sich ein sehr ähnliches Bild: Von den 32,291 Millionen Euro wurden 15,966 Millionen in Mainz ausgegeben (ebenfalls 49 Prozent). „Die Stadt Mainz hat stets ein großes Interesse, die Aufträge in der Region zu halten – die Steigerung im Jahr 2015 ist ein deutlicher Beweis für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Firmen und Betriebe“, so Sitte. Inwiefern man aus diesen Zahlen tatsächlich einen Trend ablesen kann, bleibt dennoch fraglich. Auch 2011 und 2013 hatte Mainz die Nase vorn, 2012 und 2014 durften sich dagegen auswärtige Betriebe freuen.

Wirklich neu ist laut Stadt dagegen, wie sich diese Aufträge auf unterschiedliche Bereiche verteilen. In den vergangenen Jahren sei der Jumbo-Anteil stets auf die Bauaufträge entfallen, 2015 hätten dagegen die Dienst- und Lieferleistungen mit 43 Prozent die Nase vorn.

Ein neuer Baustein im Vergabewesen der Stadt ist das neu eingeführte Nachtragsmanagement, erläutert Sitte. Die von der Vergabestelle erarbeitete Konzeption werde nun umgesetzt. Notwendig sei ein Nachtragsmanagement, da trotz der positiven Ausschreibungsergebnisse Baumaßnahmen oft erheblich teurer würden. Ziel der Stadt sei es, „diese Tendenz umzukehren“.

Detaillierte Informationen über Ausschreibungen und auch spätere Auftragsvergaben gibt das Wirtschaftsdezernat immer aktuell auf der Internetseite der Landeshauptstadt unter der Kategorie „Wirtschaft“ heraus. AS

KURSANGEBOTE

Lehrgänge in Mainz

**Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO):
Wochenendkurs**
2.4.2016 - 29.7.2017

**Ausbildereignung (AEVO):
Vollzeitkurs**
9. - 13.5.2016
Wochenendkurs
24.9. - 22.10.2016

Lehrgänge in Alzey

**Ausbildereignung (AEVO):
Vollzeitkurs**
11. - 15.4.2016

**Komzet
Zertifikatslehrgang „Betriebliche/
Datenschutzbeauftragte/r“**
18. - 19.3.2016

KONTAKT

Weiterbildung und Meistervorbereitung:

Stefan Kehrer, Tel.: 06131/99 92 716, E-Mail: s.kehrer@hwk.de; **Katrin Telch**, Tel.: 06131/99 92 17, E-Mail: k.telch@hwk.de; **Nadja Sälzer**, Tel.: 06131/99 92 714, E-Mail: n.saelzer@hwk.de

IT-Bereich:

Jürgen Schüler, Tel.: 06131/99 92 61, E-Mail: j.schueler@hwk.de

Unternehmensberatung

Dr. Matthias Langner, Tel.: 06131/99 92 711, E-Mail: m.langner@hwk.de; **Axel Rossa**, Tel.: 06131/99 92 712, E-Mail: a.rossa@hwk.de

Rechtsberatung:

Hasko Externbrink, Tel.: 06131/99 92 12, E-Mail: h.externbrink@hwk.de; **Tarik Karabulut**, Tel.: 06131/99 92 330, E-Mail: t.karabulut@hwk.de; **Kirsten Oschmann**, Tel.: 06131/99 92 727, E-Mail: k.oschmann@hwk.de

Internet

hwk.de
komzet-hwk.de



REDAKTION

Handwerkskammer Rheinhausen
Dagobertstraße 2, 55116 Mainz
Tel.: 06131/99 92 0
Fax: 06131/99 92 63
E-Mail: presse@hwk.de

Verantwortlich:

Anja Obermann
Andreas Schröder
Tel.: 0179/90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

An modernster Technik geprüft

NACHWUCHS: Kfz-Gewerbe spricht 34 Gesellen frei



Freisprechung des rheinhessischen Kfz-Gewerbes

In einer Feierstunde haben 34 Kfz-Mechatroniker ihre Gesellenbriefe und die Abschlusszeugnisse der Berufsschule erhalten. Neben den handwerklichen Fähigkeiten mussten die Absolventen ihr Systemverständnis und den Umgang mit modernen Diagnosegeräten beweisen.

Schulleiter Georg Sternal begrüßte neben den Auszubildenden die Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhessen, Anja Obermann, zahlreiche Vertreter der Ausbildungsbetriebe, Mitglieder des Prüfungsausschusses sowie die Kollegen der Kfz-Abteilung: „Ich freue mich über diese Veranstaltung in unseren Räumen, da sie die partnerschaftliche Beziehung von Betrieben und Berufsschule im Rahmen der dualen Ausbildung verdeutlicht. Nur eine gute Kooperation aller Beteiligten zum Wohle der Auszubildenden sichert langfristig die Fachkräfte für den innovativen Kfz-Bereich.“ Der Schulleiter gratulierte den erfolgreichen Absolventen und dankte besonders den engagierten Lehrkräften für ihren Einsatz.

Die Jungesellen haben in ihrer dreieinhalbjährigen Ausbildung erfahren, dass die Anforderungen gerade im Kfz-Bereich ste-

tig steigen. So liegt der Ausbildungsschwerpunkt auf der Elektrik und Elektronik, die verstärkt im Pkw Einzugs gehalten haben. Zum Einsatz kamen bei der praktischen Prüfung im neuen Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer moderne Diagnosegeräte, an denen die Prüflinge ihre Fähigkeiten demonstrieren mussten.

Anja Obermann gratulierte den Absolventen und zeigte die Möglichkeiten der Weiterbildung im Beruf auf. So stehen den Jungesellen die Meisterausstellung oder die Selbstständigkeit in diesem attraktiven Beruf offen.

Aus den Händen von Antonio Alves, dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, erhielten die Kfz-Mechatroniker die Gesellenbriefe und die Klassenleiter Michael Birkenstock, Antonio Virde und Frank Wiß überreichten die Abschlusszeugnisse der Berufsschule. Der Förderverein der Schule überreichte ein Präsent an den Jahrgangsbesten Kevin Stange vom Autohaus Scherer GmbH & Co. KG in Mainz. In seinem Abschlusszeugnis erzielte er einen Notenschnitt von 1,1. Als Prüfungsbester wurde Kai Rumrich von Auto Reil in Nierstein ausgezeichnet.

Auf das Handwerk eingeschworen

EHRUNG: Kammer verabschiedet sich von Werner Maser

Nach 34 Jahren im Dienst der Handwerkskammer Rheinhessen verabschiedete sich Unternehmensberater Werner Maser in den Ruhestand. „Die Zeit vergeht schnell“, stellte Kammerpräsident Hans-Jörg Frieze in seiner Ansprache fest. 1982 sei Maser noch mit einem Gelöbnis auf den Dienst für das rheinhessische Handwerk eingeschworen worden. Ob das wirklich nötig gewesen ist, darf man heute zu Recht bezweifeln. Seine Tätigkeit bei der Kammer sei für Maser kein Job, sondern immer ein Lebensauftrag gewesen, so Frieze. „Als Berater und Mensch waren Sie immer präsent.“ Das scheinen auch Masers Kollegen so empfunden zu haben. Unter großer Teilnahme wünschten sie dem Musikliebhaber Werner Maser mit einem Ständchen alles Gute. Für Maser selbst ist das altersbedingte Ausscheiden bei der Handwerkskammer Rheinhessen längst nicht das Ende seines beruflichen Weges. Genau könne er es noch nicht sagen, so Maser, aber er denke schon



Hans-Jörg Frieze (l.) und Anja Obermann verabschiedeten Werner Maser (M.)

über das nächste Projekt nach – vielleicht wieder im Bereich der Unternehmensberatung. Natürlich wolle er aber auch für seine Familie in Zukunft mehr Zeit aufbringen. Über seine Zeit bei der Kammer spricht er nur positiv. „Ich habe immer versucht, zu allen ein gutes Verhältnis zu haben. Das ist mir auch jetzt entgegengebracht worden.“ Er werde der Kammer treu bleiben. AS

Weiterbildung bringt's, wenn man sie sich leisten kann...

KAMMER: Präsident und Hauptgeschäftsführerin werben für Meisterkurse und andere Angebote – Kritik an Ungleichbehandlung von Studenten und Handwerkern

VON ANDREAS SCHRÖDER

Dennis Schmitt ist 20 Jahre alt. Mit 19 hat er seine Ausbildung zum Metzgergesellen abgeschlossen. Seitdem verdient er. Wenn alles glatt läuft, will er im Jahr 2017 – also noch vor seinem 22. Geburtstag – den Meisterbrief in der Tasche haben. Mit dem Meistertitel, hofft Schmitt, kann er schnell in einer führenden Position tätig werden oder unter Umständen sogar seinen eigenen Betrieb leiten.

Schmitt ist die Personifizierung der Botschaft, mit der sich Hans-Jörg Frieze, Präsident der Handwerkskammer Rheinhessen, und Hauptgeschäftsführerin Anja Obermann sowohl an die rheinhessischen Handwerker als auch an die breite Öffentlichkeit wenden: „Im Handwerk kann man richtig Karriere machen“, betont Obermann. „In keinem Wirtschaftszweig ist es so einfach, schnell in eine Führungsposition zu kommen.“ Wichtig sei aber, dass man vorhandene Weiterbildungsmöglichkeiten nutze und nicht nur auf sein Glück vertraue.

Generell spiele das Thema Weiterbildung im Handwerk eine immer größere

Rolle. Ein entscheidender Grund dafür sei die fortschreitende Technisierung und Digitalisierung fast aller Handwerksberufe. Der Orthopädiemechaniker arbeite heute mit einer CNC-Maschine, den Kfz-Mechatroniker könne man sich ohne Notebook kaum noch vorstellen. Aber auch im kaufmännischen Bereich gelte es, ständig auf dem neuesten Stand zu sein. Ein Lied davon singen kann Thomas Schellenberg, Geschäftsführer bei Fuhr Filtertechnik in Klein-Winternheim. Zum 1. Januar 2016 hat er mit einem Partner den Betrieb übernommen. Da die kaufmännischen Kenntnisse nicht ausreichen, hat er den „Geprüften Betriebswirt (HwO)“ bei der Handwerkskammer abgeschlossen. Die Fortbildung gebe ihm nun „im kaufmännischen Bereich mehr Sicherheit“.

Bei all dem Sonnenschein schiebt sich aber doch ein Wölkchen vor den Weiterbildungshimmel: Es gebe „eine gewisse Ungerechtigkeit“ zwischen Studium und beruflicher Bildung, erklärt Anja Obermann. Während das Studium in der Regel aus Steuermitteln finanziert würde, müssten Handwerker für ihre Fortbildung

selbst aufkommen. Ein Meisterbrief könne von Anfang bis Ende schnell 10.000 bis 15.000 Euro kosten, rechnete Frieze vor. Viele Handwerker könnten sich das nicht leisten. Neuerungen beim Meister-BAföG seien zwar zu begrüßen, so Frieze. Da es sich bei dem Förderinstrument des Bundes aber nur um ein Darlehen handle, schaffe es keine wirkliche Gleichstellung.

Den Einwand, die Kammern könnten Meisterkurse und andere Weiterbildungsangebote einfach günstiger anbieten, entlarvte Obermann schnell als Scheinargument: „Unsere Kammer wird aus den Gebühren unserer Mitglieder finanziert. Würden die Kammern die Gebühren für die Weiterbildung aus eigener Tasche bezahlen, käme doch nur wieder das Handwerk selbst für die Kosten auf – nur eben an anderer Stelle.“

Frieze und Obermann begrüßten daher, dass sich viele der zur Landtagswahl in Rheinland-Pfalz antretenden Parteien für eine kostenlose Meisterausstellung einsetzen. Jetzt hoffe man seitens der Kammer darauf, dass diese Versprechen nach der Wahl auch umgesetzt werden.

Problemfaktor Ausbildung

DEBATTE: Im Presseclub Mainz skizzierte Hans-Jörg Frieze eine bedenkliche Entwicklung

Wohin steuert das Handwerk in Rheinhessen? Wie erfolgreich gestaltet sich das Schul- und Ausbildungssystem? Woher kann qualifizierter Nachwuchs rekrutiert werden? Bieten sich die vielen Asylsuchenden als Lösung dieses Problems an? Kompetente Ausführungen zu diesen und verwandten Fragen erhoffte sich der Presseclub Mainz Mitte Februar von Hans-Jörg Frieze, Präsident der Handwerkskammer Rheinhessen, der auf der roten Couch im Erbacher Hof Platz nahm.

Die Arbeit im jungen, dynamischen Team der Handwerkskammer mache ihm Spaß, sagte Frieze, der erst vor etwas mehr als einem Jahr in das Präsidentenamt gewählt wurde. Weniger Optimismus verbreitete er dagegen mit Blick auf die Qualität der schulischen Bildung. Insbesondere die Realschule plus mit ihrem integrativen und kooperativen Bereich, die zum Wegfall der Hauptschule führte, stieß bei Frieze auf wenig Gegenliebe. Seine Kritik zielte auf die fehlenden Fördermaßnahmen für handwerklich begabte Menschen. Es herrsche ein Mangel an Personen, die theoretisch vielleicht nicht so bewandert seien, die aber als Fachpraktiker theoretische Inhalte umsetzen könnten. „Uns fehlt die Hauptschule“, positionierte er sich deutlich.

Frieze bemängelte im Laufe des Interviews das schlechte Bildungsniveau der Realschul-plus-Abgänger. „Wir bekommen keine gut vorgebildeten Personen“, prangerte er an. Dabei verfüge Deutschland über eine gute Substanz an jungen Leuten für das Handwerk. Zugleich werde denjenigen mit einem höheren Bildungsniveau



Kammerpräsident Hans-Jörg Frieze (r.) im Gespräch mit Moderator Torsten Kirchmann

erklärt, sie müssten Abitur machen und danach ein Studium beginnen.

Entsprechend pessimistisch zeichnete Frieze die Entwicklung der Ausbildungszahlen. Unter dem Dach der Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Rheinhessen liege diese bei knappen 2.600 Auszubildenden mit einer jährlichen Stagnation von aktuell 0,2 Prozent. Gezwungenermaßen umfassend seien dementsprechend die Versuche, Lehrlinge für das Handwerk zu gewinnen. Projekte wie „Vom Hörsaal ins Handwerk“, ausbildungsbegleitende Hilfen für Jugendliche, die noch keinen Schulabschluss haben, oder Orientierungsprogramme für Flüchtlinge zeugten von einem großen Engagement der Kammer. Doch Frieze machte im Presseclub keinen Hehl daraus, dass der Erfolg zuweilen sehr

zu wünschen übrig lasse. Die fehlende Residenzpflicht von Flüchtlingen, aber insbesondere deren hoher, durch die Agentur für Arbeit nachgewiesener Anteil an Analphabeten, hätten seine Euphorie gedämpft, mit der Frieze nach eigener Aussage im vergangenen Jahr an das Thema herangegangen war.

Dabei könnten derzeit in Rheinhessen mehrere hundert Ausbildungsplätze besetzt werden. Frieze brach erneut im Presseclub eine Lanze für das duale Ausbildungssystem. Dieses sei in der ganzen Welt anerkannt und beispielsweise von Südkorea übernommen worden. Abschließend forderte er stellvertretend für das Handwerk neben Nachwuchs auch eine bessere Infrastruktur für Rheinhessen, damit sich noch mehr Unternehmen hier ansiedeln. FL

DER NEUE NISSAN NAVARA.

GEWOHNT KRAFTVOLL, ÜBERRASCHEND SMART.



NISSAN NAVARA VISIA
Double Cab 4x4
2.3 dCi, 120 kW (160 PS)

MONATL. LEASINGRATE:
AB € 229,- NETTO*

• Anhängelast bis zu 3,5 Tonnen
• Niedrigster Verbrauch seiner Klasse¹
• 5 Jahre Garantie²



Innovation that excites

KEINE SONDERZAHLUNG!

Gesamtverbrauch l/100km: innerorts 7,0, außerorts 6,1, kombiniert 6,4; CO₂-Emissionen: kombiniert 169,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm).

Abb. zeigt Sonderausstattungen. *5 Jahre Herstellergarantie bis 160.000 km auf alle NISSAN Nutzfahrzeug-Modelle (mit Ausnahme des NISSAN e-NV200: 5 Jahre/100.000 km auf elektrofahrzeugspezifische Bauteile, 3 Jahre/100.000 km auf alle anderen Fahrzeugkomponenten) sowie auf den NISSAN EVALIA. Einzelheiten unter www.nissan.de bzw. www.van-of-the-year.com. ¹Kombinierter Normverbrauch bei allen erhältlichen Verbrennungsmotoren. ²Berechnungsbeispiel für das gewerbliche Leasing bei einer Laufzeit von 48 Monaten bis 60.000 km zzgl. MwSt., Überführung und Zulassung. Für alle bis zum 31.03.2016 abgeschlossenen Verträge bei Zulassung bis zum 15.04.2016. Ein Angebot für Gewerbekunden von NISSAN FLEET SERVICES, einem Produkt der ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg, in Kooperation mit der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Das Angebot ist gültig für Kleingewerbe mit einem Fuhrpark bis 5 Einheiten sowie Mitglieder eines Verbandes mit Rahmenabkommen mit der NISSAN CENTER EUROPE GMBH über Abrufschein solange der Vorrat reicht. Bei teilnehmenden NISSAN Händlern.

Fragen Sie Ihren NISSAN Händler nach seinen aktuellen Angeboten.

NISSAN CENTER EUROPE GMBH, 50321 BRÜHL

Autohaus am Rüsterbaum Kloos GmbH & Co. KG
Anna-Birle-Straße 12 • 55218 Ingelheim
Tel.: 0 61 32/6 22 00 30
www.autohaus-am-ruesterbaum.com

Haese Automobile GmbH & Co. KG
Anna-Birle-Straße 7 • 55252 Mainz-Kastel
Tel.: 0 61 34/18 29 16
www.haese-automobile.de

Autohaus Morchel GmbH
Kreuznacher Straße 5-7 • 55576 Sprendlingen
Tel.: 0 67 01/93 04-0
www.autohaus-morchel.de

Autohaus Heydasch GmbH
Horchheimer Straße 125 • 67547 Worms
Tel.: 0 62 41/3 35 92
www.autohaus-heydasch.de